

# Wenn der König «Ah», «Eh», «Ih» und «Ohm» sagt

Wer Kinder hat, kann Dada jetzt auf dem Sofa erleben. Man gebe dem Nachwuchs das neue Büchlein mit Balls Krippenspiel - und lasse ihn wiehern und blöken.

## Anita Merkt

Rechtzeitig zu Ostern hat ein kleiner Jugendverlag am Fusse des Uetlibergs die dadaistische Weihnachtsgeschichte von Hugo Ball neu herausgebracht. Das lautstarke Krippenspiel soll Kindern und Jugendlichen eine Idee von Dada vermitteln. Dass die Kleinen bei der Aufführung von Balls bruitistischer Maria-Josef-Esel-Hirten-Geschichte ihre helle Freude haben, kann man sich lebhaft vorstellen. Denn da wird gemuht und geblökt, gezischt und gelärrt. Das Jesuskind in der Krippe schmatzt vor sich hin.

Zum Einsatz kommen zudem Flöten, ein Nebelhorn sowie Peitschen, Glöckchen und Hämmer. Der Engel ist mit Propellergeräusch im Anflug, «leise anschwellend, tremulierend, bis zu erheblicher Stärke, energisch, dämonisch», wie es in Balls Regieanweisung heisst. Wie bei den Dadaisten nicht selten, ist die Weihnachtsgeschichte in zwei Sprachen erzählt. In der deutschen Version mit Versatzstücken aus dem Französischen und umgekehrt.

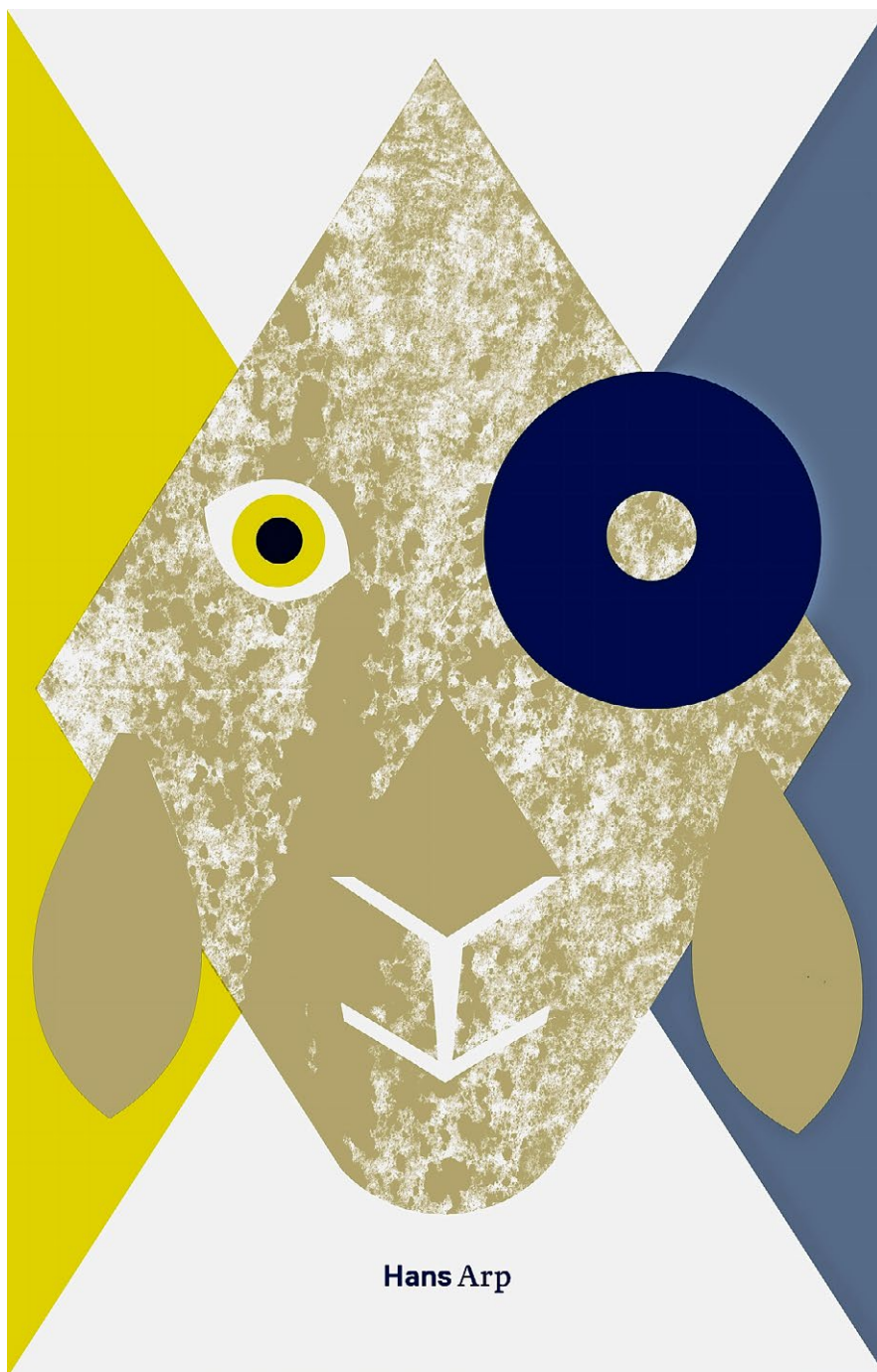
Uraufgeführt wurde Balls Krippenspiel am 31. Mai 1916 im Cabaret Voltaire.

**Hugo Ball schuf eine neue Form des Geschichtenerzählens, lange bevor es die ersten Hörspiele gab.**

Mit von der Partie waren nebst Ball Emmy Hennings, Johann Schalk, Marietta di Monaco, Marcel Janco und Hans Arp. Tristan Tzara gibt mit «Ah», «Eh», «Ih» und «Ohm» den König. Der Zuschauererraum blieb damals während der ersten sechs Akte dunkel. Die Musiker kehrten den Zuschauerinnen und Zuschauern den Rücken zu, die Lautmaler waren hinter dem Vorhang versteckt.

Überhaupt setzt Balls Krippenspiel mehr auf Akustik und Lautmalerei (daher die Charakterisierung als bruitistisch) denn auf agierende Figuren. Es ist weniger ein Schau- als vielmehr ein Hörspiel. Damit schuf der Dadaist Ball eine neue Form des Geschichtenerzählens schon Jahre bevor für das Radio die ersten Hörspiele geschrieben wurden.

Dass die Zürcher Dadaisten vor der Jesus-Geschichte nicht viel Ehrfurcht



Hans Arp

Aus dem SJW-Heftchen «Ein Krippenspiel. Bruitistisch». Illustration: Nadine Spengler

hatten, versteht sich von selbst. So sind auch die Regieanweisungen eine Verballhornung der etablierten Künste. Zum Text «Denn euch ist heute der Heiland geboren» heisst es: «Do da do des Erzengels, dann Freude tutti. Steigerung. Crescendo. Dann: do da do doooooo des Engels.» Ab dem sechsten Akt nimmt die Geschichte dann eine Wendung, die hier noch geheim bleiben soll - verraten wird sie im Büchlein.

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk (SJW) möchte zum 100-Jahr-Dada-Jubiläum mit dem knapp 30-seitigen Heft Kinder und Jugendliche dazu einladen, bei der Aufführung den Plausch zu

haben. Die Zürcher Künstlerin Nadine Spengler hat das Büchlein mit mehrfarbigen Scherenschnitten illustriert. Die Kulturwissenschaftlerin und Kuratorin Ina Boesch gibt im Nachwort ein paar Informationen zum Verständnis der Nonsens-Bewegung im Angesicht des Krepierens der europäischen Jugend auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs. Das Heft ist zweisprachig und wurde von Camille Luscher übersetzt.

Bestellt werden kann das Heft beim Schweizerischen Jugendschriftenwerk (SJW), Uetlibergstrasse 20, 8045 Zürich oder über [www.sjw.ch](http://www.sjw.ch).